MAX WEINBERG BIOGRAFIE

Max Moshe Weinberg

1928 Geboren in Kassel, Deutschland
1933 Flucht nach Palästina/Israel
1959 Rückkehr nach Deutschland
1959-2018 Leben und Wirken in Frankfurt am Main, Deutschland
2018 Gestorben in Frankfurt am Main, Deutschland
2019 Eröffnung der Max Weinberg Gallery zu seiner Erinnerung in Frankfurt am Main, Deutschland

Max Mosche Weinberg (1928-2018) war ein deutsch-jüdischer Maler, Grafiker und Bildhauer. Er gilt als einer der bedeutendsten Künstler der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen. Bekannt für die außerirdischen Kreaturen, die seine Bilder bevölkerten, sein Markenzeichen die Farbe Rosa und seine einzigartige Persönlichkeit, hinterließ sein Tod ein riesiges Vakuum in der Kulturszene von „Mainhattan“, wo er seine brillante Karriere im Jahr 1959 begann. Als freier Künstler wurde Max Weinberg seit Mitte der sechziger Jahre und bis zu seinem Tod mit regelmäßiger Unterstützung der Stadt Frankfurt, des Landes Hessen und des Bundespräsidialamtes ausgezeichnet.
Max Weinberg wurde am 19. Januar 1928 in Kassel geboren, wo sein Vater nach der Flucht vor der ersten jüdischen Verfolgung in Polen umgezogen war und Nascha Krug (ursprünglich aus Kalynia-Ukraine) geheiratet hatte. Das fünfte Kind von sieben Kindern, Max Weinberg, hatte drei Schwestern und drei Brüder, darunter Max' Zwillingsbruder Samy und Arno (1926-1941), der mit einer schweren Erkrankung (Hydrocephalus) geboren wurde. 1933 floh die Familie nach Palästina (ab 1948 Israel), um der Verfolgung des Nationalsozialismus zu entkommen, musste aber den kleinen Arno zurücklassen, der seit seiner Geburt im Pflegeheim Weilmünster wegen seiner Krankheit behandelt wurde. 1941 wird er Opfer der Tötungseinrichtung Hadamar, wohin er am 7. Februar 1941 nach dem offiziellen Hinrichtungsregister dieser Einrichtung gebracht wurde. 2016 wurden in Kassel (Schäfergasse) neun "Stolpersteine" installiert, jeweils einer zum Gedenken an die Mitglieder der Familie Weinberg, die 1933 vor der Verfolgung des Nationalsozialismus fliehen mussten.
Für das kleine Kind war das neue Zuhause ein Paradies: weißer Sand, blauer Himmel, warmes Meer, Schlangen und Skorpione, aber vor allem viel Licht. Diese Erinnerungen werden später in seinen schönen Lithographien und Gemälden mit dem gleichen brillanten Licht des Strandes von Israel zum Leben erweckt werden, wo ein junger Max begann, seine Bilder mit nur 13 Jahren zu verkaufen.
Im Bewusstsein des Talents für die Malerei seines Sohnes und konfrontiert mit dessen Weigerung, die reguläre Schule zu besuchen, erlaubte ihm sein Vater, seiner Leidenschaft zu folgen, aber unter der Bedingung, dass er eine religiöse Schule besuchen sollte, wo er die Prinzipien der Tora lernen konnte. Und in diesen Jahren entdeckte der Teenager auch seine Leidenschaft für Beethoven-Musik, die er sofort so kraftvoll, schön und inspirierend fand, dass er sie zu einer Art inspirierenden Muse machte, um ihn zu begleiten, während er seine Meisterwerke schuf.
1948 wurde er in die Armee eingezogen, um seinen neugeborenen Staat Israel zu verteidigen. Er diente seinem Land, aber bald befand er sich in einer sehr schwierigen Lage, als er sich weigerte, einen Schießbefehl zu befolgen. Für dieses

Verhalten wurde er 1950 entlassen. Malerei war seine einzige Leidenschaft und wegen seines großen Talents unterzeichnete er sofort einen exklusiven und profitablen Vertrag mit einer berühmten Kunstgalerie in Tel Aviv. Sein Verdienst ermöglichte es ihm, seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie für Kultur und Kunst in Tel Aviv zu finanzieren, wo er von 1954 bis 1958 bei Professor Mokady, Stimalzky und Steichmann studierte.
1959 kehrten Max und sein Bruder Bernhard zurück nach Deutschland, wo der Künstler, wegen der offenen Atmosphäre für künstlerischer Entfaltung und der langen Tradition jüdischer Kultur seine neue Heimat in Frankfurt am Main fand.
Von 1961 bis 1963 besuchte er den Zeichenkurs an der Abendschule "Städel" bei Professor Walter Hergenhahn. Seine starke Persönlichkeit und seine ständige Weigerung, die Regeln des Lernens an der Institution zu befolgen, machten ihn bald auffällig. Als einer seiner Professoren ihm vorschlug, die Kunst zu vergessen und einen ordentlichen Beruf zu erlernen, dachte er nicht daran: Es war der Beginn seiner langen und erfolgreichen Karriere als unabhängiger Künstler.
1965 war der offizielle Beginn seiner fulminanten Karriere als unabhängiger Künstler, dessen Kunstwerke regelmäßig in vielen Gruppenausstellungen in Frankfurt, Hessen und den umliegenden Städten zu sehen waren. Seine frühe künstlerische Laufbahn durchlief verschiedene Stationen. Der erste Abschnitt war geprägt von einer sehr reichen Produktion von Lithographien, wo eine Mischung aus verschiedenen Farben verwendet wurde, um eine schöne, überfüllte Welt von Tausenden von kleinen Figuren und Licht zu schaffen, wie eine Erinnerung an seine Jugend am Strand in Israel. Viele abstrakte Arbeiten entstanden in jenen Jahren auch mit Farben und Techniken, die in den kommenden Jahren nie wieder verwendet werden. Leider sind heute nur wenige dieser wunderbaren Kunstwerke in ihrer ursprünglichen Form zu sehen, da die meisten von ihnen in den folgenden Jahren immer wieder im typischen Stil des Künstlers übermalt wurden.
1972 wurde Max Weinbergs erster und einziger Sohn Jonatan geboren, und der Künstler verbrachte seine Zeit damit, seinem Kind die Freiheit von Farben und Pinsel wie ein Spiel der Phantasie nahezubringen. In den folgenden Jahren wird der Maler zusammen mit seinem Bruder Bernard nach London, Südfrankreich und Südspanien reisen, um sich mit den vielen jungen Künstlern zu treffen, die damals die europäische Kulturszene prägten.
In den achtziger Jahren setzte Max Weinberg seine künstlerischen Experimente fort und entdeckte Pink als brillante Farbe, die in seine Bilder aufgenommen werden sollte, und mit ihrer Kraft und Energie nicht unbemerkt bleiben wird. Pink würde von nun an seine charakteristische Farbe werden, die in seinen Kreationen nie fehlen sollte, zusammen mit Schwarz und Weiß.
Aufgrund der beunruhigenden politischen Zeiten in Europa und der einer neuen Welle von Antisemitismus und Gewalt begann der Maler eine fleißige Produktion vieler verschiedener Arten und Stile von Lithographien und Gemälden, um über den Holocaust zu arbeiten und um seine persönliche Erfahrung mit Gewalt während der Jahre der Flucht seiner Familie nach Palästina zu verarbeiten. Einige von ihnen werden in einer Wanderausstellung in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Barbara Greul Aschanta ausgestellt: "Die Zerstörung des Juden – eine Konfrontation".
Anfang der neunziger Jahre schuf der plötzliche Verlust seines geliebten Bruders Bernard ein großes Vakuum im Herzen von Max Weinberg, der plötzlich die Notwendigkeit verspürte, von jungen Menschen umgeben zu sein, um sich selbst jung zu fühlen und seine inspirierende Muse nicht zu verlieren. Seit diesen Jahren wird er im Stil der deutschen Popgruppe „Tokio Hotel“ eine sehr dicke Eyeliner-Kontur um die Augen tragen. Sein neues Motto lautete: "Bleibt cool", eine Art Signature-Gruß von Max Weinberg bis zu seinem allerletzten Tag. Mischtechnik mit Pastell, Öl, Acryl, Temperafarbe, Airbrush und neuen extrem erotischen Szenen und Nacktporträts gehören zu seiner Produktion jener Jahre, als er systematisch seine Zeit mit jungen Menschen teilte.

MAX WEINBERG
GALLERY

Archiv

Max Weinbergs Kreativität und sein unermüdliches Experimentieren mit neuen Techniken und Stilen, die unter keine der damaligen Kunstströmungen fielen, wurden mit seiner sehr unabhängigen, provokanten und freien Persönlichkeit gepaart. Während seiner langen Karriere zeigte er seine Kunstwerke vorzugsweise in Gruppenausstellungen zusammen mit anderen jungen Künstlern auf der ganzen Welt, lieber als in Einzelausstellungen. Max Weinbergs Kunstwerke landeten in Privatsammlungen in Russland, USA, Japan, Frankreich, Israel, Spanien, Luxemburg usw.

1997 schuf der Künstler seine einzige Skulptur "Die überirdische Frau", die später auf der Expo 2000 in Hannover und danach in weiteren Ausstellungen in Luxemburg und Frankreich ausgestellt wird.

Das Jahr 2000 markierte den Beginn eines neuen Jahrtausends und der fast siebzigjährige Max Weinberg beschloss, mit etwas völlig Neuem zu experimentieren. Er erfand eine neue Graffiti-Technik: Polyurethan-Isolierschaum gemischt mit Farben zu einer dicken Creme, die für die Malerei mit einem 3D-Effekt verwendet wurden.

Im August 2008 fand in Frankfurt die Einzelausstellung "Spielraum der Phantasie" statt, eine Retrospektive zum 80. Geburtstag, wo seine Meisterwerke „Beethoven“ und „Frau mit Hut“ in der A1 Halle Sachsenhausen zusammen mit vielen anderen seiner schönen bunten, provokanten Gemälde ausgestellt wurden.

Im Januar 2018, zu seinem 90. Geburtstag, wurde die letzte Ausstellung zu seinen Lebzeiten in der Finanzdirektion Frankfurt am Main veranstaltet: „Max Weinberg. Monumente und Meilensteine des Lebens eines Künstlers“.

Am 18. April starb Max Weinberg in seinem geliebten Frankfurt am Main, seiner zweiten Heimat „Mainhattan“, wie er seine Stadt nannte. Von 1959 bis 2018 war Max Weinberg ein grundlegendes Element der Kunstszene in Frankfurt am Main, der es liebte, von jungen Künstlern umgeben zu sein und ihnen zu zeigen, dass sie frei sind, zu experimentieren und ihren Traum zu leben. Er war immer sehr provokativ in seiner Kunst und mit einer sehr starken und unabhängigen Persönlichkeit, lehnte jede Art von Kompromiss ab. Eine Ausstellung seiner außerirdischen Meisterwerke in der Schirn oder im Städel Museum war der Traum seines Lebens, ein Traum, der sich leider nie erfüllte.

Im Dezember 2018 wurde Max Weinberg posthum die "Goethe Plakette der Stadt Frankfurt" verliehen, eine Plakette, die an „... Dichter, Schriftsteller, Künstler und Gelehrte und andere Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, die durch ihre schöpferische Arbeit einer Ehrung würdig sind, die Goethes Andenken gewidmet ist.“

Im Mai 2019 wurde die Max Weinberg Galerie in Alt-Rödelheim (Frankfurt) von seinem Sohn Jonatan eröffnet, genau dort, wo der 30-jährige Deutsch-Jüdische Künstler 1959 seine lange und produktive Karriere begann.

Ausbildung

1954 -1958 Staatliche Akademie für Kultur und Künste in Tel Aviv: Studien bei Mokady, Stimatzky und Streichmann

1961 – 1963 „Städelschule“, Staatliche Hochschule für bildende Künste, Frankfurt am Main: Zeichnen bei Walter Hergenhahn

Preise

1987 Preis der Internationalen Senefelder Stiftung für Lithografien – Offenbach

1993 Druckgraphik Kunstpreis 1993 der Internationalen Südwest LB
1994 Walter Schadt Preis
2018 Goetheplakette (Posthum) der Stadt Frankfurt

Einzelausstellungen

1970 Museum für Völkerkunde „Malerei, Zeichnungen und Lithografien“ - München
1971 Galerie Vonderbank „Lithographien“ – Frankfurt am Main
1973 Galerie Buchladen in Rue de la Seine „Lithografien“ – Paris / Frankreich
1974 Galerie Legge „Lithografien“ – Marburg
1980 Kongresshalle „Malerei und Zeichnungen“ – Gießen
1982 Privatausstellung bei Adam Seida (Kunstkritiker) – Frankfurt am Main
1985 Kommunale Galerie Leinwandhaus „Malerei und Zeichnungen“ – Frankfurt am Main
1987 Preis der Internationalen Senefelder Stiftung für Lithografien – Offenbach
1988 Museum für Auslandbeziehungen (Jüdische) – Riga / Lettland
1989 Hessische Landes Vertretung – Bonn
1991 BBK – Hessen „Landesausstellung `91“ – Kassel und Frankfurt am Main
1993 Internationale Südwest LB Druckgraphik Kunstpreis – Stuttgart und Mannheim
Herausgabe eines Katalogs
1994 Galerie Schamretta „Walter Schadt Preis“ Frankfurt am Main
1995 Kommunale Galerie Leinwandhaus – Frankfurt am Main
1996 – 1997 Galerie Klonk-Tatort „40 Erotische Variationen über das Gothelied“ – Frankfurt am Main
1997 Skulptur im Park - Oberursel
2003 Kunstverein Artlantis – Bad Homburg
2004 Haus der Gewerkschaftsjugend – Oberursel
2004 Kroch-Haus, Kustodie, Kunstsammlung “Megafett” – Leipzig
2004 Galerie U7 “Kunst mit Max Weinberg“ – Frankfurt am Main
2005 Art contemporain an Meix Roblin – Burgundy / Frankreich
2006 Centro de Arte la Estancia (PDVSA, Petroleo de Venezuela) – Caracas / Venezuela
2007 IMA – Frankfurt am Main
2007 Kulturscheune „Max Weinberg“ – Schöneck/Kilian Städten
Eröffnung durch Herrn Bürgermeister Ludger Stüve
2008 Plattform Sarai „Max Weinberg 80 works on paper” – Frankfurt am Main

MAX WEINBERG
GALLERY

Archiv

2008 Galerie Hosenstall – Hamburg
2008 Museum für Moderne Kunst „Atelierführungen von Udo Kittelmann“ – Frankfurt am Main
2008 Ausstellungshalle 1A Sachsenhausen „Spielraum der Phantasie. Retrospektive zum 80. Geburstag“ – Frankfurt am Main
Unter der Schirmherrschaft des Kulturamts Frankfurt am Main und des Jüdischen Museums Frankfurt am Main. Unterstützt von: Stadt Frankfurt am Main, Stiftung Kunstfonds, Jüdische Gemeinde Frankfurt, Josef Buchmann Immobilien, Stiftung Erinnerung Lindau, Frankfurter Sparkasse, B`Nai Brith.
Herausgaben eines Katalogs.
2009 Ausstellungsraum Eulengasse „Max Weinberg – kleine Arbeiten aus der großen Stadt – Malerei/Mischtechnik“ – Frankfurt am Main
2010 Galerie Wagner „Max Weinberg“ – Offenbach
2010 Städtisches Atelierhaus „Eklektiker – Atelierfest in der Ostparkstrasse 47-49“ - Frankfurt am Main
2011 Galerie Golkan, Projektraum am Kurpark „Ludwig van Beethoven“ – Bonn
Unterstützt von: Kulturamt Frankfurt am Main, Anwaltskanzlei Tunkl und Partner in Bonn
2012 Galerie Art by Gora „Überirdisch, Malerei und Zeichnungen“ – Frankfurt am Main
2012 Atelier Max Weinberg „Frankfurter Ateliertage 2012“ – Frankfurt am Main
2013 Neozoongalerie „Überirdisch“ – Wiesbaden
2015 Kunstverein Offenbach „Kunst im komm – Max Weinberg“
Unterstütz von: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Kulturbüro Stadt Offenbach am Main, Wirtschaft und Infrastrukturbank Hessen, Konrad Häggle art-design Studio, Wirtschaftsförderung Offenbach am Main.
2016 Denkbar „Max Weinberg – der Blick dahinter „Vorstellung und Informationen zum Dokumentarfilm – Frankfurt am Main
2016 Schalterhalle der Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Wiesbaden „Überirdisch”- Ausstellung Aktueller Arbeiten anlässlich des 88. Geburtstag von Max Weinberg“
Unter der Schirmherrschaft von Minister Boris Rhein
Herausgabe eines Katalogs
2017 Stadtgalerie „Pretties in Pink“, Bad Soden,
2017 Underground Galerie „Max Weinberg“, Neu Isenburg
2017-2018 Lo Studio Büdingen „Max Weinberg“ – Büdingen

Unter der Schirmherrschaft des Magistrats der Stadt Büdingen. Geburtstagsfeier mit Feuerwerk zum 90.
2018 Main Triangel, Oberfinanzdirektion „Max Weinberg: Monumente und Meilensteine eines Künstlerlebens“ – Frankfurt am Main
Unter der Schirmherrschaft von Jürgen Roßbeg, Oberfinanzpräsident.

Gruppenausstellungen

1959 Artist House (Beit Hemlin) The Israel Painters & Sculptors Association “Exhibition Young Artists” – Tel Aviv/ Israel
1965 Frankfurter Kunstverein “Lithographien” – Frankfurt am Main
1970 Frankfurter Kunstverein „Malerei“ – Frankfurt am Main
1972 Bodega Picasso „Lithografien“ – Barcelona /Spanien
1974 Galerie Christa Möring “Lithografien” – Wiesbaden
1974 Frankfurter Kunstverein „Malerei“ – Frankfurt am Main
1979 Paulskirche „Künstler in Hessen“ – Frankfurt am Main
1980 Paulskirche „Internationalen Malerei und Zeichnungen“ – Frankfurt am Main
1982 Kongresshalle Tel Aviv „Frankfurter Künstler und Malerei“ – Tel Aviv / Israel
1982 BBK Hessen „Krieg &Frieden“ – Kassel und Frankfurt am Main
Herausgabe eines Katalogs
1984 „Künstler in Hessen stellen in Eriwan, Sowjetunion aus“, Frankfurt am Main
1999 Deutsche Handelskammer Frankfurt „Zweihundert Jahre Goethe“ – Frankfurt am Main
2000 Sapporo International Print Biennale Exhibition – Sapporo / Japan
Herausgaben eines Katalogs
2000 “Skulpturen zur Expo 2000. 99 Standpunkte” – Hannover
2002 Berliner Kunstproject „Augen – Blick“ – Berlin
2002 „Skulpturen im Park“ Buchet Eifel
2003 Zauberberg – Kelkheim
2003 Klosterpresse – Frankfurt am Main
2004 Foires Internationale „19e Salon de Printemps 2000 du Lätzebuerger Artisten Center“ – Kirchberg / Luxemburg
Herausgaben eines Katalogs
2004 Kunstverein Familie Montez „Künstler für Kinderrechte“ – Frankfurt am Main

MAX WEINBERG
GALLERY

Archiv

2004 DGB Haus – Bad Homburg
2006 Nunu Kunsthaus, „Gruppenausstellung“ – Frankfurt am Main
2007 Staatliches Museum St. Petersburg „Künstlerhaus Weinberg und Co.“ – St. Petersburg / Russland
Unterstützt von: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Kulturamt Frankfurt Am Main, Auswertiges Amt der BRD, Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main, Josef Buchmann Immobilien, Michael Kroll, B`Nai Brith
Herausgaben eines Katalogs
2007 Ward Nasse Gallery „Paintings Made in Frankfurt am Main – Max Weinberg und Costa Bernstein” – New York / America
2007 Jüdische Kulturwoche in der Jüdische Gemeindezentrum– Frankfurt am Main
2007 Zauberberg „Erotik in der Kunst“ – Kelkheim
2009 Haus der Stadtgeschichte „Gegenwelten“, Max Weinberg, Costa Bernstein, Martin Hakan Weigl – Offenbach am Main
2009 Heussenstamm-Galerie, Museumsufer Frankfurt, „Hot or not“ Max Weinberg, Costa Bernstein – Frankfurt am Main
2010 Stadtlichtes Atelierhaus „Eklektik-Atelierfest in der Ostparkstraße 47-49“ – Frankfurt am Main
2010 Gallus Theater „Kunst + Theater “ – Frankfurt am Main
2011 Raum für Kunst, “Double Trouble”, mit Jordan K. Artmaster, Frankfurt, Germany
2013 Kunst Werk Ost, „Movimet“ – Frankfurt am Main
2014 Schwalbe 54 „Double Trouble“, Max Weinberg, Jordan K. Artmaster – Frankfurt am Main
2014 Kaiser & Cream Art District “Kunst: Überirdisch“, Max Weinberg, Jordan K. Artmaster – Wiesbaden
2014 Galerie Ira Kitzk „Drei Welten Kunst” , Max Weinberg, Shagané Nersesian, Niklas Fiedler – Frankfurt am Main
2014 Galerie Liberamente „O-face“, Max Weinberg & Jordan K. Artmaster - Königstein
2014 Kunstverein Familie Montez „Die Neugier der Kinder zu entdecken, mit erwachsener Disziplin“, Max Weinberg, Elizabeth Dorazio – Frankfurt am Main
2015 Atelier Correia „Für Eure blaue Tapeten“ Max Weinberg und Costa Bernstein, Frankfurt am Main
2016 KW46, „Klange, Kunst, Kultur“ – Bad Nauheim
2017 Kunstverein Bad Nauheim „Hinter Spiegeln“, Max Weinberg, Bertram Schüler – Bad

Nauheim
Unter der Schirmherrschaft des Magistrats der Stadt Bad Nauheim
Wanderausstellung „Die Vernichtung der Juden – eine Auseinandersetzung“ , zusammen mit Barbara Greul Aschanta
1987 Börne Platz „Stationen des Vergessens eine Stellungnahe zum Börneplatzkonflikt“ –
Frankfurt am Main
1990 Nachfolge Christi-Kirche – Bonn
1990 Kunstverein – Bad Hersfeld
1990 Samariterkirche – Berlin
1990-1991 Gedenkstätte Buchenwald – Weimar
1991 Kreuzkirche – Dresden
1992 Kunsthalle – Siegen
1995 Mahn - und Gedenkstätte – Düsseldorf
1995-1996 Börne Galerie im Museum Judengasse – Frankfurt am Main
Ansprache: Georg Heuberger, Jüdische Museum/Dr. Klaus Klemp, Amt für
Wissenschaft und Kunst/ Dr. Annette Baumeister, Stadtmuseum Düsseldorf
Herausgabe eines Katalogs
1997 Evangelische Kirche – Stadt Aachen
1998 Neues Rathaus -Leipzig
2001 Staatstheater – Darmstadt
2002 Esch Theatre Galerie, – Esch, Luxemburg
Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Kultur, Hochschulwesen und Forschung
(Luxemburg).
Unterstütz von: Communauté Israélite d´Ésch-sur-Alzette, Auswärtiges Amt
Der Bundesrepublik Deutschland, Heinrich Böll Stiftung Berlin, Amt für Wissenschaft und
Kunst Frankfurt, Jüdische Gemeinde Frankfurt, Sparkassen und Giroverband Berlin.
2005 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst – Wiesbaden
Unter der Schirmherrschaft von Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und
Kunst
2007 Museum Altes Rathaus – Langen
2008 Sankt-Martins-Kirche – Kassel

Einführung: Dr. Eva Schulz-Jander, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V. Ansprache von Esther Hass, Vorsitzende der Jüdische Gemeinde Kassel und Bürgermeister Thomas-Erik Junge.